

Bildern anregen und sie fruchtbar machen für unser eigenes Suchen und Fragen nach einer guten und vernünftigen Lebensordnung heute“ (S. 19). Er möchte „Interesse wecken an den Texten der Bibel, an den Geistlichen Übungen des Ignatius von Loyola und an den Fragen, Ängsten und Hoffnungen, die uns das Leben in unserer heutigen Umwelt stellt“ (S. 19). Die Betrachtung setzt jeweils bei den Kupferstichen an, verbindet sie mit dem entsprechenden Abschnitt der Exerzitien und versucht, den Impuls des Ignatius – im Stil einer Meditation – ins Heute zu übersetzen. Diese Übersetzung orientiert sich dabei – zutiefst ignatianisch – an der Spur Jesu Christi. „Jesu Leben hat in der Geschichte der Menschen bleibende Spuren hinterlassen. In seinen Spuren möchten Ignatius und seine Gefährten, die Gesellschaft Jesu, weiter gehen und den Menschen Jesus, den auferstandenen und erhöhten Herrn, nahe bringen, im Vertrauen, daß er sie heilen und befreien wird.“ (S. 104) Der Blick der Betrachtung ist auf die Lebensgeschichte Jesu gerichtet und versucht, diese Geschichte mit den Geschichten der Leser und Leserinnen heute zu verknüpfen (S. 114).

Nicht ganz eindeutig ist, wenn P. Paal schreibt: „Die Grundlage der vorliegenden ignatianischen Exerzitien bilden die weitläufigen Betrachtungen des Paters Ignatio Diertins SJ.“ (S. 16) Eine bibliographische Notiz ist nicht angefügt, es ist auch kein Text von P. Diertins zitiert. Vielleicht ist die Methodik der vorliegenden Betrachtungen an derjenigen von P. Diertins orientiert, ein präziser Hinweis wäre hilfreich gewesen. Es wäre auch hilfreich gewesen, dieser Ausgabe der Betrachtungen – die sich ja nicht unbedingt an einen in der ignatianischen Spiritualität kundigen Leserkreis richtet – einen Abdruck zentraler Passagen aus dem Exerzitienbuch beizufügen.

Margit Eckholt

EDITH-STEIN-JAHRBUCH

Jahrgang 11 (2005) und 12 (2006).

Hrsg. im Auftrag des Teresianischen Karmel in Deutschland durch das Internationale Edith Stein Institut Würzburg unter ständiger Mitarbeit der Edith Stein Gesellschaft Deutschland e.V. – Würzburg: Echter-Verlag. – Jeder Band kostet EUR 14.80

Seit 2004 erscheint das – 1995 zum ersten Mal herausgegebene – Edith-Stein-Jahrbuch mit einem neuen Gesicht: Es wird im Auftrag des Teresianischen Karmel in Deutschland durch das Internationale Edith-Stein-Institut Würzburg herausgegeben, mitbeteiligt ist die Edith-Stein-Gesellschaft in Deutschland. Unter der Schriftleitung des Karmeliten Dr. Ulrich Dobhan hat das Jahrbuch deutlich an Profil gewonnen. Die gesammelten Beiträge konzentrieren sich auf Edith Stein, ihre Biographie, ihr Werk bzw. ihren Einfluss auf das Geistesleben. Dadurch kann das Jahrbuch zu einem ernstzunehmenden Quellenwerk für die deutschsprachige und auch internationale Edith-Stein-Forschung werden.

Die Beiträge der Jahrgänge 2005 und 2006 sind erwachsen aus Forschungsbeiträgen und Vorträgen auf Tagungen im deutschsprachigen Raum, die von der Edith Stein Gesellschaft oder an Orten, mit denen Edith Stein verbunden war wie Kloster Beuron, organisiert wurden. In beiden Jahrgängen findet sich eine interessante Mischung von vertrauten „alten“ Namen der Edith-Stein-Forschung mit Beiträgen von jüngeren Nachwuchswissenschaftlern. Einen

wichtigen historischen Beitrag, gerade für die biographische Forschung zu Edith Stein, stellt die Serie von Schwester M. Amata Neyer, der Leiterin des Edith-Stein-Archivs Köln dar, die eine Studienreise von Edith Stein im Jahr 1932 von Breslau nach Paris nachzeichnet und in den vorliegenden Jahrgängen die beiden ersten Stationen (bis Würzburg bzw. Straßburg) vorstellt.

Die Jahrbücher sind von der Schriftleitung in verschiedene Rubriken eingeteilt worden: Beiträge zur Biographie, zur Spiritualität, zur Religionsphilosophie, zur Aktualität Edith Steins sind aufgenommen worden. Diese Unterteilung erlaubt eine große Spannbreite der Beiträge, auch was die wissenschaftliche Qualität der Texte betrifft. Aber auch zunächst eher von „Lokalkolorit“ geprägte Beiträge – wie der im Jahrbuch 2005 abgedruckte Text Joachim Felde über den „Klassenausflug im Oktober 1930 nach Maikammer“ – sind aussagekräftig die Person von Edith Stein betreffend und lassen noch unbekannt Facetten ihres Lebens entdecken. Von großer Bedeutung ist vor allem die Aufnahme von fundierten philosophischen bzw. religionsphilosophischen Beiträgen wie dem von Beate Beckmann-Zöller zur „Phänomenologie der Gotteserkenntnis und der Gottverbundenheit bei Edith Stein“ (Jahrbuch 2005), oder auch fundierte theologische Beiträge zur Vertiefung von Aspekten der Spiritualität von Edith Stein wie der Beitrag von Ulrich Dobhan über „Edith Stein – die Karmelitin“ (Jahrbuch 2006). So sind in den beiden Jahrgängen wichtige Spuren gesammelt, wann Edith Stein die Traditionen des Karmel, die Texte eines Johannes von Kreuz z.B., für sich entdeckt hat. Ihr „Secretum meum mihi“ – ihr Entschluß zur „Konversion“ bzw. „Bekehrung“ wird im Jahr ihrer Krise 1918 weiter gereift sein, 1921 muss ihr Johannes vom Kreuz bereits bekannt gewesen sein.

In anderen, stärker biographisch angelegten Beiträgen ist es möglich, wichtige Menschen im Umfeld von Edith Stein zu entdecken und so die Verbindung von Edith Stein zum politischen oder kirchlichen Geschehen ihrer Zeit. Im Jahrbuch 2006 ist so ein Beitrag von Joachim Felde über Hermann Platz abgedruckt, der mit Robert Schumann und Heinrich Brüning zu den großen Europäern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zählt und der ersten Gruppe des liturgischen Aufbruches in Maria Laach verbunden war. Über ihre Frauenbildungsarbeit für den Frauenbund und für Vereine katholischer Lehrerinnen stand Edith Stein auch diesen Kreisen nahe.

Die Jahrbücher werden jeweils mit einer Bibliographie, einem Rezensionsteil sowie Mitteilungen über Veranstaltungen zu Edith-Stein, die im jeweiligen Jahr an unterschiedlichen Orten gelaufen sind, abgeschlossen. Dem Jahrbuch 2005 ist auch die italienische Bibliographie der Jahre 2002-2004 beigelegt; dies ist – und dazu gehört auch der Beitrag von Alberto Pérez Monroy über Edith Stein in Mexiko – eine interessante Weitung des Blicks auf die europäische bzw. internationale Edith-Stein-Forschung. Dieses Moment kann sicher noch weiter entfaltet werden.

Margit Eckholt